

weiter, das schon in der archaischen Zeit der obigen Jah-
entstammt, sich in Japan eporadischer Einfluß chinesi-
seher Ideen geltend gemacht hat. Aber, wie Prof. Florens
selbst sagt, die japanischen Kommentatoren des Nihongi
und Kojiki haben diese Ansicht nicht vertreten. Ich habe
mehrfach Aufsätze aus der Feder japanischer Gelehrter
gelesen, in denen „Ama-no-Tanabata-hime“ als echt-
japanische Göttin bezeichnet wurde.
Wie dem auch sei — wollte man nur uraltheimische
Feste feiern, so müßten wohl viele Völker die Mehrzahl
ihrer schönsten Feste aufgeben. Auch hat die Webern-
Kuhritten-Mythe seit den Tagen, da in Europa die Mero-
winger das Reich der Franken schufen, Zeit genug gehabt,
in Japan heimisch zu werden; und wie sehr sie es wurde,
mag ja eben der Kranz der Lieder zu Ehren Tanabatas
dem Fremden wie dem Einheimischen sagen.

AN H A N G

WEITERE GEDICHTE

- (1) In der Kamasura-Mythe wird die Göttin Ama-no-Tanabata
als Tochter des Himmels beschrieben, die mit dem Webstuhl
an der Kamasura-Brücke über den Himmel webt. Sie wird
jedes Jahr am 7. August mit dem Schiffer Orihime zusammen-
kommen, um sich zu treffen. Die Geschichte ist in der
„Kojiki“ und „Nihongi“ beschrieben.
- (2) In der Kamasura-Mythe wird die Göttin Ama-no-Tanabata
als Tochter des Himmels beschrieben, die mit dem Webstuhl
an der Kamasura-Brücke über den Himmel webt. Sie wird
jedes Jahr am 7. August mit dem Schiffer Orihime zusammen-
kommen, um sich zu treffen. Die Geschichte ist in der
„Kojiki“ und „Nihongi“ beschrieben.
- (3) In der Kamasura-Mythe wird die Göttin Ama-no-Tanabata
als Tochter des Himmels beschrieben, die mit dem Webstuhl
an der Kamasura-Brücke über den Himmel webt. Sie wird
jedes Jahr am 7. August mit dem Schiffer Orihime zusammen-
kommen, um sich zu treffen. Die Geschichte ist in der
„Kojiki“ und „Nihongi“ beschrieben.

WEITERE GEDICHTE

- (84) So wie die Fluten des Himmelsstroms niemals enden,
trifft auch Tanabata sich
(Jahr für Jahr mit dem Hirten)
am Himmelsflusse. — —
In was für einem Herbste wohl
begannen sie das Hinüberfahren?

Tanabata no
au se taesenu
ama no kawa
ika naru aki ka
watari-somekenu.

(Shin-Kokinshu VI, 40)

- (85) Wohl werden sie's sich gelobt haben,
(doch) traurig ist ihr Herz,
für Tanabata (gibt es)
im Jahre ja nur ein einzig Mal
ein Wiedersehen — — ja, werden wir uns wiedersehen?

Chigirikemu
kokoro zo tsuraki
Tanabata no
toshi ni hito tabi
au wa au ka wa.

(Kokinshu IV, 10.)

- (86) An dem wasserlosen Flusse,
der zum Zeichen des Himmels gesetzt ward,
stehen sie schon seit der Götterzeit
getrennt voneinander. — —
Welch eine Qual!

Hisakata no
ama tsu shirushi to
mi nashi gawa ye
hedatete okishi
kamiyo shi urameshi.

(Manyoshu X, Herbst 12.)

- (87) Einst waren deine stillen Gefilde,
o Himmelsfluß,
den Göttern bestimmt,
(daselbst) sich zu treffen. — — —
Ihnen wehrte man's nie!

Ama no kawa
yasu no kawara ni
sadamarite
kami no tsudoï wa
inu toki naki wo.

(Manyoshu X, Herbst 38.)

- (88) Mond folgte auf Mond. —
Da ich sie treffen darf,
die ersehnte Geliebte,
die Nacht ist (nahe) da;
kaum sieben Nächte noch!

Tsuki kasane
aga mou imo
aeru yo wa
ima shi nana yo wo
tsugi-kosenu ka mo.

(Manyoshu X, Herbst 62.)

- (89) Seit Himmel und Erde
sich trennten,
harre ich des Herbstes,
daß ich mein Weib — — —
bei mir haben kann.

Ame-tsuchi to
wakareshi toki yo
ono ga tsuma
shikayo te ni aru
aki matsu are wa.

(Manyoshu X, Herbst 10.)

- (90) Des Herbstes Hagi sind erblüht,
auf die ich so gewartet habe.
O möchten die Düfte doch auch jetzt
zu deinem Ufer kommen,
dringen zu dir!

Aga machishi
aki-hagi sakinu
ima dani mo
nioi ni yukana
ochikatabito ni.

(Manyoshu X, Herbst 19.)

- (91) Des Himmelsstromes
strahlende Auen
durchwandert mein Blick:
Wie ist unversehens
der Herbst gekommen!

Hisakata no
ama no kawara wo
uchinagame
itsu-ka-to machishi
aki mo ki-ni-keri.

(Kinkwaishu, Herbst 11.)

- (92) Alle die Tage her,
da der Herbstwind geweht —
wie lange ist's her?
Nun bist Du, Erwarteter, liebend Ersehnter,
ja, Du bist gekommen!

Akikaze no
fuki-ni-shi hi yori
itsu-shika to
waga machi-koishi
kimi zo ki-maseru.

(Manyoshu, VIII, 99.)

- (93) Alle die Tage her,
da der Herbstwind geweht —
war doch kein Tag,
da sie nicht auf den Auen des Himmelsstromes,
des strahlenden, standen.

Akikaze no
fuki-ni-shi hi yori
hisakata no
ama no kawara ni
tatanu hi wa nashi.

(Kokinshu, IV, 5.)

- (94) Wie wir warten auf des Hirtensternes
Gehen und Begegnen,
bläst der Herbstwind, ja, der Herbstwind
auf den Gefilden
des silbern strahlenden Flusses.

Hikoboshi no
yukiai wo matsu
hisakata no
ama no kawara ni
akikaze zo fuku.

(Kinkwaishu, Herbst 12.)

- (95) Ist er auch hinter vielen
weißen Wolken verborgen,
weit und ferne —
eh' die Nacht entschwindet, werd' ich ihn sehen,
den Ort, da mein Liebchen wohnt.

Shirakumo no
ihoe kakurite
tokedomo
yoisarazu mimu
imo ga atari wa.

(Manyoshu X, Herbst 31.)

- (96) Es ist Herbst.
Flußnebel steigen
am himmlischen Flusse.
Oh Zahl der Nächte, da sie sich sehnen
diesseits und jenseits des Flusses!

Aki sareba
kawagiri tateru
ama no kawa
kawa ni muki-ite
kouru yo zo ōki.

(Manyoshu X, Herbst 35.)

- (97) Erregt, unruhig ist des Himmels Gefilde.
Und wie ich schaue,
haben am Strome
sich Nebel erhoben und breit gelagert.
Es scheint, du nahtest, du mein Herr!

Ama no hara
furisake mireba
ama no kawa
kiri tachiwataru
kimi wa kinurashi.

(Manyoshu X, Herbst 73.)

- (98) Nach der Sehnsucht, der Sehnsucht
ist diese Nacht die Nacht, da sie sich treffen. — —
Am Himmelsfluß
haben sich Nebel erhoben und ausgebreitet.
Ach käme die Dämmerung doch nicht!

Koikoite
 au yo wa koyoi
 ama no kawa
 kiri tachiwatari
 akezu mo aranamu.

(Kokinshu IV, 8.)

- (99) Noch schritt er tastend
 durch weiße Wellen, durch flache Stellen
 des himmlischen Stromes,
 noch war er nicht drüben — — —
 da schwand die Nacht, es dämmerte schon.

Ama no kawa
 asase shiranami
 tadori tsutsu
 watari-hateneba
 ake zo shi-ni-keru.

(Kokinshu IV, 9.)

- (100) Auf den seichten Wassern
 des silberstrahlenden Himmelsflusses
 schwimmend ein Boot.
 Ist's diese Nacht, da du kommst,
 mich zu besuchen?

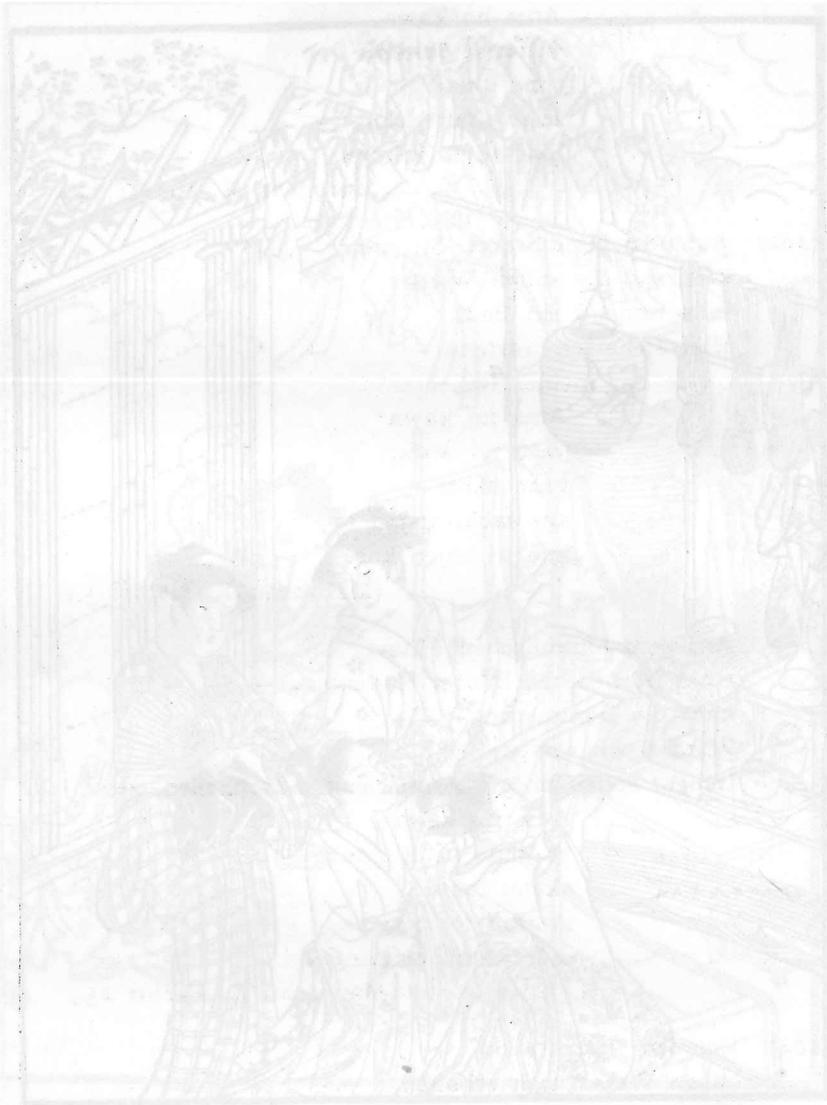
Hisakata no
 ama no kawase ni
 fune ukete
 koyoi ka kimi ga
 agarimasamu.

(Manyōshu VIII, 97.)

- (101) Tief geworden ist die Überfahrtsstelle;
 — auf dem himmlischen Strome
 schwimmend ein Boot.
 Ich höre die Schläge der Ruder,
 wie rudernd du nahst.







Ama no kawa
watarise fukami
fune ukete
kogi kitaru kimi ga
jika no to kikoyu.

(Manyoshu X, Herbst 72.)

- (102) Auf dem himmlischen Strome,
kreuzend die stillen Wasser,
schwimmend ein Boot.

Hier stehe ich wartend —
melde das meiner Geliebten!

Ama no kawa
yasu no watari ni
fune ukete
aga tachi-matsu to
imo ni tsuge koso.

(Manyoshu X, Herbst 5.)

- (103) Auf dem himmlischen Flusse
eines nächtlichen Bootes Rudergang — —
naht die Dämmerung?

Werden wir uns treffen?

Innigst sollen unsere Ärmel sich umschließen. —

Ama no kawa
yo-bune no kogite
akenu tomo
awamu to mou yo
sode kaezu arame ya.

(Manyoshu X, Herbst 25.)

- (104) Vor dem Herbstwind
haben Wellen sich erhoben.

Laß im stillen Hafen
dein Boot halten
ein Weilchen!

Akikaze-ni
kawanami tachinu
shimashiku wa
yaso no funatsu ni
o fune todomeyo.

(Manyoshu X, Herbst 51.)

- (105) Mein Boot, das nur einmal im Jahr ich rüste,
will ich rudern (will ich rudern)!
O himmlischer Strom —
blasen auch die Winde,
laß die Wellen nicht sich erheben!

Toshi ni yosou
aga fune kogamu
ama no kawa
kaze wa fuku tomo
nami tatsuna yume.

(Manyoshu X, Herbst 63.)

- (106) Nur in dieser heutigen Nacht
wird der Fährmann
sein Boot hervorziehen und kommen.
Ach, wenn sie sich gesehen und getroffen haben,
werden sie sich vielleicht nie mehr sehen!

Watarimori
fune dashite komu
koyoi nomi
aimite ato wa
awaji mono ka mo.

(Manyoshu X, Herbst 92.)

- (107) Laut schlagen Wellen
in die Bucht
des Himmelsflusses, —
mein Herr, auf den ich (hier) warte,
so dünkt mich, stößt sein Boot vom Lande!

Ama no kawa
ukitsu no namito
sawagu nari
aga matsu kimi shi
funade-su-rashi.

(Manyoshu VIII, 105.)

- (108) Nebel steigen und breiten sich aus
am Himmelsfluß.
Schnell rudern möchte ich wohl
das Boot des Hirtensterns,
sein Weib ihm zu holen.

Ama no kawa
kiri tachi wataru
hikoboshi no
tsuma-mukae-fune
haya mo koganan.

(Kinkwaishu, Herbst 14.)

- (109) Kuhhirt und Weberin
treffen sich in dieser Nacht. —
O, daß an den Toren
des himmlischen Stromes
keine Wellen sich höben!

Hikoboshi to
Tanabata-tsu-me to
koyoi au
ama no kawato ni
nami tatsuna yume.

(Manyoshu X, Herbst 45.)

- (110) Auf dem Himmelsstrome
erheben sich keine
hohen Wellen;
und doch ist diese schmale Furt
so schwer zu bezwingen.

Ama no kawa
ito kawanami wa
tatanedomo
samorai-gatashi
chikaki kono se wo.

(Manyoshu VIII, 100.)

- (111) Dürfen Menschen wohl versäumen,
bis zum Schlusse anzusehen,
wie das Boot des Hirtensternes
sich nahend kommt,
sein Weib ihm zu holen?

Hito sae ya
mi tsugazu de aramu
hikoboshi no
tsuma-yobu fune no
chika zuki yuku wo.

(Manyoshu X, Herbst 80.)

- (112) Wie ich zwischen Wolken hindurch
gen Himmel schaue,
da die Sterne sich begegnen,
hör' ich wie von pochenden Herzen
(das Schlagen) der Wellen.

Kumo-ma yori
hoshiai no sora wo
mi-wataseba
shizukokoro naki
ama no kawanami.

(Shin-Kokinshu IV, 33.)

- (113) In der Nacht, in der er
auf Tanabata, sein Weib, harret,
wie sehr wohl mag da
am Himmelsflusse der Wind
die Körper fröstelnd durchschauern.

Ikabakari
mi ni shimuran
Tanabata no
tsuma matsu yoi no
ama no kawakaze.

(Shin-Kokinshu IV, 38.)

- (114) Meines Webstuhles Fußbrett
nehm ich und gehe,
über den Himmelsfluß
eine Brücke zu schlagen,
daß Du zu mir kommst.

Hatamono no
fumiki mochi-yukite
ama no kawa
uchi-hashu watasu
kimi ga komu tame.

(Manyoshu X, Herbst 67.)

- (115) Das Tuch, das du herrlich
mit deinen juwelenen Händen,
mit deinen juwelenen Füßen gewebt —
vielleicht kannst Du's nähen
zu einem Kleide für ihn!

Ashitama mo
tetama mo yura ni
oru hata wo
kimi ga mi-keshi ni
nui aemu ka mo.

(Manyoshu X, Herbst 70.)

- (116) Das Tuch, das sie seit alter Zeit
gewebt hat —
in dieser Nacht
näht sie's zu einem Kleide
und wartet auf mich.

Inishie ni
oriteshi hata wo
kono yuube
koromo ni nuite
kimi matsu are wo.

(Manyoshu X, Herbst 69.)

- (117) Dünste steigen
übers Gefilde des Himmelsstroms. —
Wartend auf dich,
her und hin gehend,
ward naß der Saum meines Gewandes.

Kasumi tatsu
ama no kawara ni
kimi matsu to
ikayou hodo ni
mo no suso nurenu.

(Manyoshu VIII, 104.)

- (118) Sag es ihm:
Alle die Tage,
da der Herbstwind weht,
komm ich zu des Himmelsstroms Furten,
stehe und warte seiner!

Akikaze no
fuki-ni-shi hi yori
ama no kawa
kawase ni detachi
matsu to tsuge koso.

(Manyoshu X, Herbst 88.)

- (119) Dein nach dem Gatten
sich bangendes Liebchen
hat, dich erwartend,
in der Bucht, da du ankommen wirst,
die harten Steine (mit Tüchern) umwickelt.

Ono ga tsuma
tomoshimu ko-ra wa
hatemu tsu no
ariso makitenu
kimi machi-gate ni

(Manyoshu X, Herbst 9.)

- (120) Lang sind uns die Monde, die Tage,
voller Sehnsucht und Liebe die Herzen.
Im Herbstwind
hör ich mein Liebchen.
Löse die Bänder! Mach dich bereit!

Make nagaku
Kouru kokoro yo
akikaze ni
imo ga to kikoyu
himo toki makena.

(Manyoshu X, Herbst 21.)

- (121) Ich selbst,
der vom Himmel kommt und geht,
bin deinetwegen
den Weg über den Himmelsstrom,
der unerträglich schwer zu gehen, gekommen.

Oozora yo
kayou are sura
naga yue ni
ama no kawaji wo
Nazumite zo koshi.

(Manyoshu X, Herbst 6.)

- (122) Der Herbst ist gekommen,
den (so sehr) ich erwartet.
(Du) mein Liebchen und ich,
was auch geschehe,
sollen wir die Bänder nicht lösen?

Aga machishi
aki wa kitarinu
imo to are
nani goto are zo
himo tokazaramu.

(Manyoshu X, Herbst 41).

- (123) In der Nacht,
in der sie vereint
auf Tanabatas Federkleid schlafen,
weht kühl der Herbstwind.

Tanabata no
ama no hatoromo
uchi kasane
nuru yo, suzushiki
akikaze zo fuku.

(Shin-Kokinshu IV, 34.)

- (124) Lang wurden ihnen die Monde, die Tage
in liebendem Sehnen;
selbst jetzt
muß es wohl traurig sein,
in der Nacht, da sie sich treffen dürfen.

Koishiku wa
ko nagaki mono wo
ima dani mo
tomoshimubeshi ya
aubeki yo dani.

(Manyoshu X, Herbst 22.)

- (125) In Tagen der Sehnsucht
werden Monde und Tage lang den Beiden.
Selbst heute Nacht,
da sie sich treffen dürfen,
muß es wohl traurig sein.

Kouru hi wa
ke nagaki mono wo
koyoi dani
tomoshimubeshi ya
aubeki mono wo.

(Manyoshu X, Herbst 84.)

- (126) Denk ich dessen,
das der Hirtenstern
fühlen muß im Herzen,
fühl auch ich mein Herz bedrückt,
nun die Nacht zur Neige geht.

Hikoboshi no
omoi-masuramu
kokoro yo mo
miru are kurushi
yo no fuke-yukeba.

(Manyoshu VIII, 120.)

- (127) Den Himmelsfluß
überschritt ich mit feuchten Füßen.
Ach, die Nacht, scheint es, will zur Neige gehen,
da ich deine Arme
noch nicht umschlang.

Ama no kawa
ashi nure watari
kimi ga te mo
imada makaneba
yo no fukenu-raku.

(Manyoshu X, Herbst 76.)

- (128) So selten, so selten!
Wellen auf dem Himmelsfluß!
Nachtzeit!
Brauchte man's doch nicht
dem dämmernden Himmel zu überlassen!

Wakuraba ni
ama no kawanami
yōru nagara
akuru sora ni wa
makasezu mo gana.

(Shin-Kokinshū IV, 41.)

- (129) Kaum gesehen haben wir uns —
ach, unsere Liebe ist noch nicht gestillt!
Doch die Dämmerung bricht an,
und schon will vom Land mein Liebchen
ihr Boot abstoßen. —

Ai-mi-maku
aki-tarane domo
ina no me no
aka yuki-ni-keri
funade-semu imo.

(Manyōshū X, Herbst 27.)

- (130) Wohl eines ganzen Jahres liebende Sehnsucht
müssen wir in dieser Nacht stillen.
Der Morgen naht,
und wieder leben wir in Sehnsucht
wie immer. — —

Toshi no koi
koyoi tsukushite
asu yori wa
tsune no gotoku ya
aga koi-oramu.

(Manyōshū X, Herbst 42.)

- (131) Monde, Tage gingen dahin,
und nun, da sie sich getroffen,
müssen sie die Trennung wohl
mit Schmerzen empfinden.
Ach (gönnte man ihnen) doch nur den morgigen Tag!

Tsukihi eri
aiteshi areba
wakare-maku
oshikaru kimi wa
asu sae mo gamo.

(Manyōshū X, Herbst 71.)

- (132) Lang sind die Monde, die Tage,
da wir uns nicht treffen;
der Himmelsstrom
trennt uns, und wieder
werden wir der Sehnsucht leben.

Awanaku wa
ke-nagaki mono wo
ama no kawa
hedatete mata ya
aga koi-oramu.

(Manyōshū X, Herbst 43.)

- (133) Traurig ist es, zu denken,
wie der Hirtenstern
seinem jammernden Weibe
wohl selbst keine Botschaft
schicken kann.

Hikoboshi wa
nagekasu tsuma ni
koto dani mo
tsuge ni zo ki-tsuru
mireba kurushimi

(Manyōshū X, Herbst 11.)

- (134) Nebel trübt die Nacht
wie ein schwarzer Edelstein.
Oh bringe mir schnell
meiner Liebsten Grüße
auch aus der weiten Ferne!

Nubodama no
yogiri komorite
toku domo
imo ga tsutegoto
hayaku tsuge koso.

(Manyoshu X, Herbst 13.)

- (135) Da am himmlischen Flusse
sie einander gegenüberstehen
und sich in all den Nächten nur sehnen,
werden sie wenigstens Grüße sich senden können,
bis sie kommt, die Gattin. —

Ama no kawa
imukai tachite
koimu yo wa
koto dani tsugemu
tsuma yosu made wa.

(Manyoshu X, Herbst 16.)

Die folgenden sieben Gedichte bringen Bilder der Tanabata-Mythe, angewandt auf die Liebe des Dichters oder anderer Sterblicher.

- (136) O Himmelsstrom!
Ein Schiff, das bis auf den Boden
des Wassers leuchtet!
Habe ich den Schiffer, der dort sein Boot anhielt,
für mein Liebchen angesehen?

Ama no kawa
mina soko sae ni
hikaru fune
hateshi funabito
Imo to mieki ya.

- (137) Mein Gedenken an dich
ist nicht wie das Seil des Bootes,

in dem der Hirtenstern sein Weib holt,
(ist nicht wie das Seil),
das bald wieder unterbrochen sein wird.

Hikoboshi no
tsuma yobu fune no
hikizuna no
taemu to kimi wo
aga omowanaku ni.

(Manyoshu X, Herbst 91.)

- (138) Oft sehe ich
das rote Antlitz
des lieblichen Mädchens;
sie ist eines anderen Weib,
wohl vergeblich sehne ich mich.

Akarabiku
shikitaе no ko wo
shiba mireba
hitozuma yue ni
are koinubeshi.

(Manyoshu X, Herbst 4.)

- (139) Und so langhin man die Fäden
in dem langen Lauf der Jahre
spannt, der Weberin zu opfern,
mög auch unsere Liebe dauern!

Tanabata ni
ka-shi-tsuru ito no
uchi haete
toshi no o nagaku
koi ya wataramu.

(Kokinshu IV, 12.)

- (140) Mit dem Saume des Gewandes
meines lieben, holden Kindes
spielt der erste Herbsteshauch,

wirft ihn auf. .

Welch ein Futter, selten kostbar!

Waga seko ga

koromo no suso wo

fukikaeshi

ura mezurashiki

aki no hatsukaze.

(Kokinshu IV, 3.)

- (141) Heut Nacht, da soll er kommen,
ach nein, ich treff ihn nicht!
Lang wie der armen Weberin
dehnt sich die Zeit mir hin!

Koyei komu

hito ni wa awaji

Tanabata no

hisashiki hodo ni

ai mo koso sure.

(Kokinshu IV, 13.)

- (142) Nur ich allein, nur ich fürwahr
bin ach! beklagenswert!
Und währt es ihm auch wohl ein Jahr —
kein Jahr verbringt der Hirtenstern,
da er nicht überfährt.

Ware nomi zo

kanashikarikeru

hikoboshi mo

awade sugoseru

toshi shi nakereba.

(Kokinshu XII, 61)

NEUERE TANABATA-GEDICHTE.

Die Gedichte des Hauptteils dieses Buches entstammen fast alle der klassischen Zeit Japans, sind also über 1000 Jahre alt. Später, in der Tokugawa-Zeit, war das höfisch-vornehme Fest zu einem Fest des Volkes geworden und namentlich wurde es in Yedo, dem heutigen Tokyo, mit großem Aufwand gefeiert. Eine Zeit lang war es sogar von der Shogunats Regierung verboten, weil angeblich Exzesse vorgekommen waren. Doch will das nicht viel bedeuten, denn die alles in Vorschriften pressende Shogunregierung hat ja im Laufe der Zeit fast alle Sitten, Feste, Gewerbe usw. mit Verboten bedacht. Jedenfalls zeigen die alten Holzdrucke Tokyo am Tanabata-Tag mit einem solchen Meer von Bambusbäumen über den Dächern, daß die ganze Stadt fast einem Bambuswald gleicht. Man feierte den Abend durch ein fröhliches Gelage mit Opfergaben, Gedichte u. Papier- u. Bambusschmuck. Auch hier geben die alten Holzdrucke das beste Bild. Da jeder Festteilnehmer am Tanabata-Abend einige Tanabata-Gedichte wissen mußte, war es natürlich, daß die Buchhändler Sammlungen von Tanabata-Gedichten herausgaben. Viele dieser Sammlungen sind illustriert und mit einer Erzählung der Tanabata-Sage eingeleitet. Natürlicherweise ist nun in diesen neueren Gedichten zu dem Kern der Sage der klassischen Zeit allerlei Beiwerk aus chinesischen Sagen usw. hinzugekommen. Die hier folgenden Gedichte sind einer Sammlung „Shinsen Tanabata Kyoka-shu“ entnommen, die im Jahre 1832 in Osaka gedruckt wurde. Ein Herr Tojuen Nandara aus Bizen wird in dem Büchlein als Zusammensteller der Sammlung genannt. Die Gedichte zeigen die Festgebräuche der Tokugawa-Zeit, in der, wie es in dem Vorwort heißt:

„es für unschuldige Mädchen schicklich ist,
dieses Fest zu feiern, indem sie am Abend,
wenn der erste Herbstwind leise zu wehen beginnt,
das Wunschgarn an den Zweigen des Bambus aufhängen
und das Spiegelbild der Sterne
im Wasser der Waschwanne fangen.“

- (1) Das kleine Schiff,
gleich einem Weidenblatt,
treibts vor dem Winde;
es eilt — mir scheint —
zum Sternenstelldichein
am Firmamentenflusse.

Ama no gawa
Ose o hoshi ni
isogu rashi
kaze ni sao sasu
yanagi-ba no fune

(Naniwa Yagiken kikuei.)

- (3) Wohl lauscht' ich gerne
dem Liebesschwur
der Tanabatasterne.
Schon flammt ihr Schimmer
im Wasser meiner Schale.

Tanabata no
chigiri mo kikama
hoshige nari
mimi tarai ni mo
kage o utsuse — ba.

(Naniwa Sōchōen Rogyoku.)

- (5) Fielen Tränen
der Sehnsucht nieder,
färbten ab von der Farbe
des Ärmels
auf die karminene
Brücke der Nacht!

Koyoi kakaru
momiji no hashi wa
machi wabishi
sode no shizuke ya
some watashiken.

(Nara, Jakusoen, Shiko.)

- (6) Sich wünschend,
in jener Stellung
Vögel zu werden,
fügen die beiden Sterne
die Ärmel des himmlischen
Federgewandes ineinander.

Kono mama ni
tori to nate toza
futa hoshi no
sode kaki awasu
ama no hagoromo

(Hyogo, Ichinooku Buyū.)

- (7) Der Stern¹,
der die glänzende Kugel²
dieser Nacht trifft,
wird selbst für 15 Schlösser
seine Liebe nicht tauschen.

Sono yoru no
hikareru tama ni
ō hoshi wa
jūgo jō ni mo
kaenu chigiri zo

(Wakayama, Gyokeisha Gesshō.)

- (8) Die beiden Sterne mögen
wie König Siang träumen.³

¹ Altair.

² Vega.

³ von vergänglicher Liebe.

Ach möchten Wolk' und Regen
heute, ach heute nur,
ferne von uns bleiben!

Jō-ō no
yume wa miru tomo
futa-hoshi no
kumo to ame.
koyoi itowan.

(Wakayama, Gyokeisha Gessho.)

- (9) Ein weißes Pferd
führt man im Frühling —
doch am siebten des Herbstes
scheint der Stern¹ dort am Himmel
einen Ochsen² mit sich zu führen.

Shiro-uma wa
haru nite aki no
nanuka ni wa
kumoi ni hoshi no
ushi wo hikurashi.

(Sakai, Suishien Yorifusa.)

- (10) Den Tanabatasternen,
die sich nur einmal im Jahr
zusammenfinden,
bringt zuerst das Kosode,³
dann erst der Ruhstatt Decken.

Hito tose ni
hito tabi kimasu
Tanabata ni
Yado yori wa
mazu kosode kashiten.

(Sakai, Suishien Yorifusa.)

¹ Vega.

² Altair.

³ wattiertes Seidengewand.

- (11) Zum Kreise jener,
die Tanabata dienen,
möcht ich mich gesellen,
beim Putzen ihr zu helfen.
Schon hat sie der Magd
das Kosode gegeben.

Tanabata no
madoi ni yukan
koshirae ni
me wa hashitame ni
kashi kosode shitsu.

(Naniwa, Gessenya Ganyu.)

- (12) Daß die Mondsichel,¹
die Stelldicheinsnacht der Sterne meidend,
sich hastig zurückzieht,
wird wohl etwas zu bedeuten haben.

Tanabata no
ō yo hazushite
yumi-hari no
tsuki toku iru ya
kokoro aruran.

(Yedo, Kanzakido Gakutei.)

- (13) Die Liebesgräser
sind wohl Leuchtkäfer geworden
und dorthin geflogen.
Seht den Schein der beiden Sterne
am Strande des Himmelsflusses.

Omoi-gusa
hotaru to kashite
tobi saru ya
ama no kawara no
futa hoshi no kage.

(Sakai, Yautei Tomogaki.)

¹ der wie ein Bogen gespannte Mond.

- (14) Manch schönes Kind
versucht schon am sechsten
die Spielart der Harfe,
die Tanabata
darzubringen. —

Tanabata ni
tamuke no koto no
ayame kata
muika yori hiku
otomego mo ari.

(Naniwa, Hokuso Baiko.)

- (15) Schwere Last von Liebesgräsern,
halbmond-sichel-abgemäht,
wird der Stern wohl mit sich nehmen,
der die Kuh des Wegs mitführt.

Yoi zuki no
kama mote karishi
koigusa no
omo-ni ya tsuken
ushikai no hoshi.

(Wakayama Mukakushi Kyōshō.)

- (16) Ach einmal nur, so sagt man
einmal nur im Jahre
dürfen sie sich lieben —
so will ich nächstens ihnen
drei Bündlein Nudeln opfern.

Hito tose ni
chigiri mo koyoi
bakari zo, to
hoshi ni sonaeshi
mi-wa mo sōmen.

(Wakayama, Mukakushi Kyōshō.)

- (18) In Tanabatas Nacht
fängt sich manch Bündel Nudeln
in meinem Speisestäbchen
und nicht nur in den Schnäbeln der Elstern.

Tanabata no
yo wa kasasagi no
hashi¹ nomi ka
namba mo hashi¹ ni
kakarū sōmen.

(Ise, Tsu, Ninsenya Tomimaru.)

- (19) Daß der Himmel am Tanabatafest
so glücklich hell geworden,
soll das wohl eine Farbenergänzung sein
zu den 5 Farben des Wunschgarnes?

Itsu iro no
negai no ito² ni
ogino ka
harete medetaki
Tanabata no sora.

(Ise, Tsu, Iose Senya Tsudomaru.)

- (20) Sind die Sterne verzogen
aus der Waschwasserwanne,
in der sie noch eben sich spiegelten?
Ich sehe sie jetzt
als hellen Tau in Bambuszweigen.

¹ Wortspiel mit „hashi“ gleich „Eßstäbchen“ oder auch „Schnabel“ oder auch „Brücke“ und zwar kasasagi no hashi — Elsternbrücke oder Elsternschnabel.

² negai no ito — „Wunschgarn“ — Garn, welches früher überall zu den üblichen Opfergeschenken des Tanabatafestes gehörte und zwar opferten die Mädchen Garn mit der Bitte, in der Näherei oder Weberei geschickter zu werden.

Utsuritaru
 hoshi ya tarai wo
 ide niken
 to mireba sasa ni
 noboru shira tsuyu.
 (Wakayama, Dauritsuen Dokuya.)

- (23) Vor lauter Freude,
 stottern sie nur —
 selbst beim Liebesgespräche;
 und herzlich froh
 gehn sie ins Brautbett.
 Mutšugoto mo
 domoru bakari no
 ureshisa ni
 tada hoihoi to
 hoshiai no toko.
 (Mimasaka, Tsuyama, Hashimoto Hitomane.)

- (24) Sind die Wunschfäden
 des Tanabatafestes
 wohl ein Zeichen
 des jedes Jahr neugeschlossenen
 ewigen Bundes der Liebe?
 Tanabata no
 negai no ito wa.
 toshi goto ni
 taenu chigiri wo.
 musubu shirushi ya.
 (Mimasaku, Tsuyama, Seiyo Shunsei.)

- (25) Der Liebessturm
 der Nacht, da sie
 im Jahr sich einmal treffen,
 reißt selbst die Blätter, die Gedichte,
 mit (von den Zweigen) nieder.

Toshi ni ichi
 do harete ō yo no,
 koi kaze ni
 tanisaku made mo
 fuki chigiri nari.
 (Mimasaku, Tsuyama, Enkiusha Otohito.)

- (28) Die Liebe der Sterne
 kennt keine 2 Wege;
 sie rechnet nicht
 auf die Elsternbrücke
 noch auf die Brücke von Herbstlaub.
 Kasasagi to
 momiji no hashi wo
 nado tanomu
 futa michi kakenu
 hoshi no chigiri no.
 (Sakai, Waguni Chōju.)

- (29) Warum spießt die Kuh
 mit ihren Hörnern
 den Hahn nicht nieder,
 der mit seinem Krähen
 die Abschiedsstunde meldet.
 Hoshiai no
 wakare wo tsuguru
 ko dakake wo
 ushi no katane de
 nado ya sakazaru.
 (Sanuki, Kawamata, Shoshisha Taigi.)

- (30) Heute, in der einzigen Nacht im Jahre,
 da die Tanabatasterne sich begegnen,
 wird man wohl mit feinem Besen den Staub
 von den Kissen stäuben.

Tanabata no
 ō yo wa toshi ni
 tama hahagi
 makura no chiri mo
 kyō harawa-nan

(Sanuki, Hikita, Rochikuen, Riritsu.)

- (33) Von den Tränen,
 der sich mit Schmerzen trennenden Sterne
 ist das Wasser zwar gestiegen,
 doch ist es heute früh beim Abschied
 noch erlaubt, den Fluß zu überschreiten.

Tanabata no
 oshimu namida ni
 fuchi to naredo
 kesa no wakare ni
 kawa dome mo nashi

(Sanuki, Takamatsu, Shoryushun.)

- (34) An Tanabata
 als Opfer eines Armen
 der keine Kleider hat:
 Brokat aus mancherlei
 Gräsern vom Felde.

Tanabata ye
 koromo naki mi no
 tamuke ni wa
 nobe no ohigusa no
 nishiki iro iro.

(Sanuki, Takamatsu, Kukuen.)

- (35) Die Untiefe des Himmelsstromes,
 auf der die Elster sitzt,
 wird sich morgen
 durch die Abschiedstränen
 in eine Tiefe verwandeln.

Ama no gawa
 kasasagi no se mo
 kinuginu no
 asu wa namida no
 fuchi to naruran.

(Naniwa Shusuien, Rakka.)

- (36) Umwölkt hat sich der Himmel,
 ist unsichtbar geworden —
 da wird Tanabatas Liebe
 eine Liebe sein
 in Regen und Wolken.

Kuki kumori
 sora no mienu wa
 Tanabata no
 ame to kumo to no
 chigiri naru kamo

(Kawachi, Tango, Shiritsuan Sejin.)

- (39) Daß die Tanabatasterne
 kinderlos sind,
 scheint nicht wahr zu sein,
 denn der Kuhhirt hat, so scheint es
 Enkelchen¹ um sich.

Tanabata ni
 ko nashi to iu wa
 soragoto ni
 omoware ya sen
 mago¹ ya Hikoboshi.

(Nara, Rokkatei Bairi.)

- (40) Zur Zeit, da der Tau der Tränen
 die die Scheidenden weinen,

¹ kleine Sterne.

trocken wird,
wird Prinzessin Winden¹-Blume
verwelken².

Nagori oshimu
namida no tsuyu no
hiru jibun
asagao¹ hime wa
shiore tamawan².

(Kyō, Kyuensha Kojō.)

- (43) Dem Stern, der den Himmelsfluß
durchwatet hat,
habe ich eine Laterne
zum Opfer dargebracht,
deren Rippen ein Floß ausmachen.

Ama no gawa
watareru hoshi ye
tamukeyeri
hone wa ikada ni
kumishi tori.

(Shigaraki, Kachoya Yōkō.)

- (45) Könnten sie doch 2 Nächte haben,
so bauten die Sterne sich wohl
gerne 2 Brücken,
die Elsternbrücke u. die aus buntem Herbstlaub.

Futa yo sae
hoshi wa kake taku
omō-ran
momiji no hashi ni
kasasagi no hashi.

(Naniwa, Shunkarō Ekyō.)

¹ Asagao — die Winde — Morning Glory — Convolvulus Major. Vgl. auch Gedicht 79 und Anm. 1. dazu.

² Doppeldeutung: „wird die Webergöttin niedergeschlagen sein.“

- (46) Auf dem Stelldicheinsplatz,
wo, so scheint es, der Kuhhist sich
als einheiratender Gatte befindet,
gibt es doch noch winzige Sternchen,
wie 3 go¹ so klein².

Iri muko to
miru Tanabata no
ōse ni wa
sangō hodo¹ no
nukaboshi mo ari².

(Sushima, Shūshiutei Kokusoku.)

- (48) In der Nacht, da die Sterne sich treffen,
schlägt am streifengeschmückten
Bambusbaum,³
Zweig auf Zweig im Winde
liebend zusammen.

Tanabata no
o yō wa kaze ni
eda to eda
renri to kawasu
tanisaku no take.

(Awa, Kariya, Gessenya Tozu.)

- (49) Der Bogen des Mondes
hat wohl heute nacht schon
einen Briefpfeil geschossen,
baldigen Zusammenseins heimliche Botschaft,
denn schon zieht der Mond sich eilends zurück.

¹ Ein japanisches Sprichwort sagt: „Hast Du nur 3 go Reisklee, (ein ganz kleines Vermögen), so werde lieber kein in die Familie der Frau einheiratender Gatte“.

² 1 go = etwas mehr als 1/2 Liter.

³ Bambus, an dem die Tanzaku, d. h. die Papierstreifen mit Tanabata-Gedichten usw. befestigt sind.

Nochi no tō
shirasu ya fumi ka
Tanabata no
yoi no ma ni iru
yumi hari no tsuki.
(Naniwa, Shipputei Ritsuga.)

- (50) Am Siebentag,
im Siebenmond,
erfreuen sich
Rinderhirt und Weberin
ihres Tête à têtes.

Tsuji to hi no
nanatsu nanatsu no
aida nite
uchi mukai nishi
Kengyu Shokujo.
(Naniwa, Kagetsuen Bunga.)

- (51) Tanabata hat heut schon
das Brautbett gerüstet
und der Milchstraßenwind
stäubt es ab.

Tanabata no
kyō teireishite
tokonatsu no
chiri fuki harō
Ama no kawa kaze.
(Settsu, Futatsu-chaya, Hyogushi Jisoku.)

- (52) Mit dem Versprechen,
im kommenden Jahr sich wieder zu treffen,
trennen sich die Sterne
und selbst der Teufel wird darüber nicht lachen,
sondern bitterlich¹ weinen.

¹ eigentlich: „rülpsend weinen“.

Rainen to
chigirite hoshi no
wakaruru wa
oni mo warawade
okubi¹ naki sen
(Naniwa, Senenya Shiori.)

- (55) In der Tusche des Reibesteins,
den ich für Tanabata
gewaschen habe¹,
schwimmt ein sich spiegelndes Bild.
Was ist's? Die Elsternbrücke!

Tanabata ni
arau¹ suzuri no
sumi ukite
nagaruru kage ya
kasasagi no hashi.
(Naniwa Shusuien Rakka.)

- (56) Heute abend,
da man das Tanabatafest feiert,
überlassen auch arme Mädchen
den Ton des sausenden Webstuhls
den Insekten im Felde.

Tanabata wo
matsuru koyoi wa
shizu no me mo
mushi ni yuzuru
hata no ne.
(Sakai, Suishien Raibo.)

- (59) Das Garn, das man den Sternen opfert,
sei wie ein Regenbogen²;

¹ Zum Tanabatafest werden die Tuschreibsteine gesäubert.

² vielfarbig und groß wie ein Regenbogen.

wird doch die Liebe, die sie geknüpft,
bald zu Wolken (der Trauer),
bald zum Regen (der Tränen).

Kumo to nari
ame to naruran
chigiri musubu
hoshi ye tamuke no
ito mo niji no wa.

(Sakai, Hakujuen Nakagaki.)

- (60) Ein Weidenblatt fiel
in das Wasser der Wanne,
drin die Sterne sich spiegeln,
und es sahens wohl die Sterne,
bauten sich ihr Boot darnach.

Kage utsusu
tarai ni chirishi
yanagiba wo
mite ai hoshi no
fume wa tsukurishi.

(Ise, Tsu, Iose Senya Tsutomaru.)

- (61) Und wohl wird in der Frühe
die Elsternbrücke stürzen,
denn von den Abschiedstränen
der liebenden Sterne
steigen die Wasser — —.

Futa hoshi no
wakare namida no
mizu mashite
ochin ashita no
kasasagi no hashi.

(Awa, Kariya, Gessenya Toyu.)

- (64) Wie die Weberin sieht,
daß der Schiffer das Ruder
ergreift, weil die Stunde
des Scheidens gekommen —
bricht sie in Krämpfen zusammen.

Kawa osa no
kaji tori mawasu
wakareji ni
kore mo sashi komu
Ori-hime no shaku.

(Wakayama, Dauritsuen Dokuya.)

- (66) Tanabata zum Opfer:
der stehenden Harfe
zu Füßen ein Gewand —
als stände sie zur Kühlung
im Wasserbecken unterm Wasserfall.

Taki tsubo ni
hiyashishi sama ya
tate goto no
moto ni tamukeshi
Tanabata no kinu.

(Wakayama, Dauritsuen Dokuya.)

- (70) Der Tag des Monats,
da man Zettel mit Versen
an den Bambus bindet
in welchem die Nachtigall aufwuchs,
ist der Zusammenkunftstag der Sterne am Himmel.

Uguisu wo
sodatsuru take ni
tanizaku wo
musubu tsuki hi wa
hoshai no sora.

(Kōyō Shujin.)

- (72) Wie komisch
dort der Polarstern
(ganz allein) steht.
Er ist wohl Nachtwächter
bei Tanabatas Stelldichein.

Hokushiu no
imasu mo okashi
Tanabata no
koyoi o se no
tonoi naruran.

(Gyokkosha Tomanushi.)

- (77) Beim Sternenstelldichein
verschwindet er, der Perrückenmann,¹
gleich einem Heiratsvermittler,
schon am Abend,
mit der Seitenlocke von Garn.

Hoshiai ni
nakōdo mekite
iti bin no
katsura otoko¹ wa
yoi ni irikeri.

(Gyokaen Onyu.)

- (78) Im Kaiserpalaste
versammeln die Hofleute sich,
Tanabata Verse zu machen
und die Sterne ihrer Stirne²
treffen sich.

Tanabata no
uta wo yoman to
miyabito no

¹ d. h. der Mond.

² Ihre Gedankenblitze.

hitai no hoshi mo
dean o uchi.
(Gyokaen Onyu.)

- (79) Beim Tagesanbruch,
wenn andre Blumen lachen,
gehen die Sterne
wie Madame Winde¹
weinend auseinander.

Hana nareba
warau koro naru
akatsuki ni
asagao-hime¹ no
naki wakaruran.

(Gyokaen Onyu.)

- (80) Der der Sterne Bildnis wiedergab,
meiner Wanne Wasserspiegel,
zeigte wohl der Sterne Liebesbund,
als er wolkenlos noch,
ungetrübt noch war. —

Tanabata no
utsuru tarai no
mizukagami
kumoranu uchi no
chigiri miseken

(Rochikuen Riritsu.)

- (84) Zum Willkomm
der Madame Spinne²

¹ vgl. Gedicht 40 und Anm. 1. dazu: Asagao-hime — wörtlich Prinzessin Winde — ist eine weiterer Name für die Tanabataweberin. Die Winde (morning glory) ist eine von japanischen Frühaufstehern sehr geschätzte Blume, die sich, ehe der Tag heiß wird, schließt und welkt.

² Sasanamihime gleich Frau Spinne ist auch ein hie und da vorkommender Name der Tanabata-Göttin.

die heute abend (ihren Mann) trifft,
hängt man Garn
ihr zu Ehren an den Bambus.

Koyoi au
sasanami hime no
chisō ni to
take ni mo ito wo
kakete matsureri.

(Shoshisha Taiga.)

- (85) Die zwei weißen Melonen,
die man dort nebeneinander
geopfert hat
sollen wohl (2) Kopfkissen sein
für die Sterne, die sich heute Nacht lieben.

Shira-uri wo
futatsu narabete
tamukuru wa
koyoi chigireru
hoshi no makura ka.

(Shoshiha Taigi.)

- (86) Eine Brille tragend,
scheint auch er, der Greis,
ein Gedicht zu widmen
in der seltenen Nacht,
in der sie sich treffen.

Megane mote
oi mo uta wo ya
tamuku ran
futatsu no hoshi no
tama ni au ya wa.

(Shoshisha Taigi.)

- (88) So Vieles haben sie
seit vorigem Jahr erlebt;
so selten Flintenkugeln je

sich treffen,
so selten sehen sie sich,
sichs zu erzählen!

Teppo no
tama no ōse ni
Tanabata mo
kozo yori tumoru
hanashi wo ya sen.

(Fuji Issui.)

- (90) Am Himmel der Sternenbegegnung
schreitet die Weberin
Kamm und Haarnadel tragend
über den silberglänzenden Fluß.

Hoshiai no
sora ni mo kushi ya
kanzashi no
ginga wo sashite
wataru Ori-hime.

(Mukou Ukigusa.)

- (92) Sogar die Sternenliebe,
die ihres Ruhmes wert ist,
ist nur ein Traum —
— ein Fujitraum —
den man nur einmal träumt im Jahre.

Ura fuji no
kai aru hoshi no
chigiri sae
toshi ni ichi do no
yume ni koso are.

(Awanu Shima, Nichutei Shitararu.)

- (93) Vor Freude,
sich heute nacht zu treffen,
tanzen die Sterne
im Wasser der Wanne,
das eben ich schöpfte.

Koyoi au
sono ureshisa wa
ima kumishi
tarai no mizu¹ ni
odoru futa hoshi.

(Nichutei Kokusoku.)

- (94) Für diesen (einen) Abend,
an dem der Hirte zu ihr kommt,
steigt (auch) die Weberin
von ihrem Webstuhl nieder
und läßt die Spinne² die Fäden spinnen.

Hikoboshi no
kubeki koyoi wa

¹ Wasser in einer Waschwanne, die aufgestellt ist, um in der Tanabatanacht das Sternbild wiederzuspiegeln.

² Vergl. Gedicht 84 Anm. 21. Im Alten China taten Hofdamen Spinnen in einen Lackkasten. Öffnete man am nächsten Tage den Kasten und fand ein Netz, so war dies von guter Vorbedeutung. Hatte die Spinne aber kein Netz gesponnen, so bedeutete dies Böses. Der deutsche Botschafter in Tokyo, Exzellenz Dr. Solf war so gütig, dem Verfasser ein von ihm entdecktes Surimono zu schenken, welches die folgenden Verse trägt, die — typisch japanisch — mit der Doppelbedeutung des Wortes „kumo“ gleich „Wolke“ oder „Spinne“ spielten:

Naru kami no	An einem Tage, da es donnert,
kumo sae mienu	man aber auch nicht eine Wolke sieht,
Tanabata ni	hab ich den Tanabata-Sternen
ito no heso made	das Garn mitsamt dem Knäuel
dashite tamuketsu.	als Opfer dargebracht.

Blickt man aber nicht auf die chinesischen Zeichen, sondern auf das Bild, das eine Hofdame darstellt, die auf einen geöffneten Lackkasten, in dem ein schönes Spinnennetz sich ausbreitet, blickt, und übersetzt man das Gedicht nach seiner phonetischen Bedeutung, so kommt man auf den Doppelsinn:

An einem Tage, da es donnert,
hab ich den Tanabatasternen
das Spinnennetz dargebracht,
die Fäden bis zum Zentrum hin vollendet —
man sieht die Spinne nicht einmal.

hata orite
kumo ni zo ito wo
hikasu ori-hime.

(Naniwa Sensenya Shiori.)

- (97) Die Shikishi und Tanzaku¹
habe ich umsonst gesucht.
Haben wohl die Tanabatasterne
unters Kissen sie gesteckt,
auf dem sie, sich liebend, ruhen!
Tanabata no
kawasu makura ni
shikite na
munashiku saguru
shikishi tanizaku¹

(Donzan.)

- (100) Über die Brücke
herbstlichfarbenen Ahornlaubs,
über die Brücke,
die noch kein Hirsch betrat
schreitet der sich nach seinem
Weibe sehrende Stern Tanabatas.

Shika mo mada
fumanu momiji wo
hashi to shite
tsuma koishi ya
towataru Tanabata.

(Sanuki, Takamatsu Hyōjisoku.)

- (104) Für heute abend
will ich meinem Geliebten
den Gürtel, daß er ihn leihen mag,

¹ shikishi und tanzaku sind Papierstreifen, auf welche die Gedichte geschrieben werden.

über den Wandschirm hängen,
gleich wie es wohl beim Sternensteldichein geschieht.

Koyoi shimo
hoshi no au se ya
komo yō to
byobu ni obi wo
kakete kasa mashi.

(Naniwa, Gessenyā Maruo.)

- (105) Daß der Wind daran denkt,
daß jetzt der Augenblick ist,
da die Weberin (den Gatten trifft)
und das Licht ausbläst,
ist zartfühlend! Gelt?

Ori-hime no
ima au toki to
kokoro shite
tomashi fuki-kesu
kaze mo yasashi na.

(Naniwa, Gessenyā Naruo.)

- 110) Die Elster, die die Tanabatasterne verkuppelt,
hat wohl Briefe-
tragende Flügel —.

Tanabata no
naka wo tori-motsu
kasasagi wa
fumi-zukai-suru
hane ya mochiken.

(Shūsuien Rakka.)

- (112) Naß und niederneigend
der Tanzakubambus: —
fielen die Tränen
der Tanabatasterne
tauend auf ihn nieder!

Tanabata no
namida no tsuyu ya
ochi niken
nurete tawameru
tanizaku no take.

(Shinkado-Gakutei.)

- (114) Und wann die beiden Sterne
die Vogelflügelbrücke
überschritten haben,
werden sie wohl tun,
was sie die Vögel lehrten.

Tori no ha no
hashi wo watarite
futa hoshi no
tori no oshieshi
michi ya nasuran.

(Shinkado Gakutei.)

- (117) Die Tropfen Tau die auf den Blättern
aus Maulbeerbaum-Papier erglänzen
sind (kann man sagen) Kleinode,
die Tanabatas Sterne miteinander wechselten,
als sie sich trafen.

Kaji no ha ni
oku shira tsuyu wa
Tanabata no
au ni kaetaru
tama to iwamashi.

(Ise, Tsu, Isosenoya Tsutomaru.)

- (120) Eh sie ihn heimziehen läßt —
wird Tanabata wünschen
„Oh mög eine Flut“,
„die Himmelsflußfurt
sperrend verschwemmen“ —.

Tanabata no
kaesa no kiwa ni
de-mizu shite
Ama no to gawa no
tomare to zo omou.

(Ise, Tsu, Taminoya Mitomaru.)

- (122) Frau Winde fängt zu lachen an,
guckt weiß wo anders hin,
als komme ihr der Abschied
der Namensschwester nicht zu Sinn
ei, ei, wo führt das hin!

Ono ga na no
hime no wakare wo
yoso ni mite
warai kakarishi
asagao¹ ya nazo.

(Rikuteijitsu, Sase.)

- (123) Unter Sternchen, die über ihn gingen,
unter Sternchen von blinkendem Tau,
bog sich der Bambus.
Wird er auch ihnen, den anderen Sternen,
heute, wenns nachtet, dienen als Brücke?

Shiratsuyu no
hoshi ya watarite
tawamitaru
take mo koyoi no
hashi to naruran.

(Baisentei Sumio.)

- (124) Nicht nur die Sterne freuen sich,
die diese Nacht sich treffen —
nein auch die Tempeljungen

¹ vgl. Anm. zu Gedicht 79.

ergötzen mit den Streifen sich,
die sie vom Baum gepfückt.¹

Koyoi au
hoshi bakari ka wa
terako-domo
chigirite yorokobu
sasa no tanzaku¹.

(Seizanro Masakage.)

- (127) Und dem Statthalter fällt auf,
wie selbst ein Kind
auf dem Rücken der Mutter
mit dem Fingerchen
zum Sternenbegegnungshimmel zeigt.

Shūboku no
miyareba haha no
senaka yori
chigo mo yubizasu
hoshi ai no sora.

(Kuzusake Notozumi.)

- (128) Wie zwei helle Tropfen Tau
rollend sich vereinigen,
trafen sich die beiden Sterne.
Ob er wohl den Herzenswunsch
seines Liebchens kennt?

Shira-tsuyu no
korobi-ai-taru
futatsu hoshi
imo ga negai no
sokoi shirite ya.

(Harima, Ako, Rhoen Sekicho.)

¹ vergl. Seite 67, wo geschildert ist, wie die Kinder sich mit den Papierstreifen des geplünderten Tanabata-Bambus vergnügen.

- (130) Über den Himmelsstrom
auf dem Boote,
das ob ihrer Liebe berühmt,
fährt Tanabata,
brennend vor Liebe.

Ama no gawa
koyoi ukina no
takase bune
koi ni kogarete
wataru Tanabata.

(Bizen, Shokan, Keikokuan Shūri.)

- (131) Da es die seltene Nacht,
hat sie im Dämmern schon
zu weben aufgehört;
harrend — wie spät ist der Stern
der die Kuh mit sich führt!

Mare-na yo to
yūgure hata wo
ori-agete
matedomo ososhi
ushi wo hiku hoshi.

(Bizen, Mushiake, Rinchitei Yūa.)

- (132) Beim Tanabataschmause
machen wir es
wie Menziusens Mutter¹,
dreimal essen wir leer
den Teller voll Seegras-Gelee.

Tanabata no
matsuri Mōbo¹ no
chisō buri

¹ Die Mutter des Menzius wechselte dreimal die Wohnung um die rechte Umgebung für die Erziehung ihres Kindes zu finden.

mi—tabi tabetaru
tokoroten—sara.

(Bizen, Mushiake, Rinchitei Yūa.)

- (136) Wie würde wohl der weise Bokshi¹
die Farben der Bittfäden wählen
zum Opfer für Tanabata?

Tanabata no
negai-no ito no
iro dori wo
Bokushi¹ wa ikani
matsuri ya wa sen.

(Rokusekien Meshimochi.)

- (139) Daran denkend, daß auch sie
sich wieder sehen werden,
nehmen die Tanabatasterne
den als Opfer dargebrachten Gürtel
gern entgegen.²

Tanabata wa
tamukeshi obi ya
medenuran¹
mata meguri au
kokoro okishite.

(Waguni Chōju.)

- (141) Wer nur lieblich zur Nacht
hier das seidne Gewand?
Noch in der Tasche des Ärmels
steckt, erlesnen Papiers, ein Brief.
Hat ihn der Stern wohl gestern vergessen?

¹ Bok(u)shi, ein chinesischer Weiser, grämte sich über das durch Färben schwarz gewordene Garn, denn er dachte, die Jugend werde auch auf solche Weise verderben.

² Die beiden Enden eines Gürtels treffen sich wieder.

Kashi kosode¹
tamoto ni nokoru
erigami no
fumi wa yube no
hoshi ya wasurete.

(Ise, Tsu, Minsenya Sumimaru.)

- (148) Oh seht in der Höhe
Sterne, wie — viele!
Doch nur zwei sinds, nur zwei,
an den Wellen, den schnellen,
des himmlischen Stromes,
deren Liebe wir nennen.

Aogi-miyo
ōku no hoshi ni
tada futatsu
ama no kawa-se ni
ukina tatsu nami.

(Omi, Yagama, Hakubaken Haika.)

- (159) So mancherlei Art
einer Samisen Saiten,
so mancherlei Bitten
empor zu dem Himmel
der Sternenbegegnung
pflicht man ins schwarze Haar.

Samisen no
ito iroiro to
hoshi-ai no
sora ni negai wo
musubu kuro gami.

(Bizen, Katatami, Dorakubo Asaneshi.)

¹ Da es in Japan allgemein Sitte ist, daß über Nacht bleibende Gäste sich vom Wirt ein Nachtgewand leihen, spielt auch in den neueren Tanabata-gedichten das geborgte, wattierte Seidenkleid (Kashi kosode) häufig eine Rolle.

- (160) Am Abend, da die Weberin
mit verwirrtem Herzen
ängstlich auf ihn wartet,¹
sind auch die Fäden der Spinne am Himmel
in wirrer Unordnung.

Ori-hime no
kokoro motsurete
matsū yoi no
sora ni midaruru
sasagani¹ no ito.

(Bizen, Katatami, Dorakubo Asameshi.)

- (161) Jeder das Steuer führende Mann
sollte so tun,
wie der Stern heute abend
mit seiner Stange stößt und sticht
auf dem die Gattin heimholenden Boote.

Kajitori wa
tare mo inukai²
hoshi koyoi
tsukitari sashitari
tsuma mukai bune.

(Bizen Kōri, Chōsenya Choskin.)

- (163) Als Signal für die Liebe
der sich heute Nacht treffenden Sterne
fängt der 7. Monat,

¹ Da „Sasagani“ nicht nur „Spinne“, heißt, sondern auch eine Bezeichnung für „die Weberin“ ist, da ferner „kumo“ nicht nur „Spinne“, sondern auch „Wolke“ heißt, so hat der Unterstollen dieses uta drei verschiedene Bedeutungen, nämlich: die Fäden der Webergöttin oder die der Spinne oder die Wolken sind in Unordnung geraten.

² „Inukai-hoshi“ gleich „Stern im Aquila Sternbild“ ist eine weitere Bezeichnung für den Hirtenstern (Altair).

nein, trifft ein Liebesbrief¹
schon vor dem Siebentag ein.

Koyoi au
hoshi no chigiri no
aizu ni wa
nanuka izen ni
kitaru fumizuki.¹

(Bizen Kōri, Chōsenya Choskin.)

- (164) Kinder, unschuldige selbst,
lehret der Himmel,
lehret sein siebter Mond,
lehret sein Stelldichein
was Liebe ist —.

Michi shiranu
ko ni made koi wo
oshiyu naru
kono fumizuki no
hoshi-ai no sora.

(Bizen Kōri, Chosenya Choskin.)

- (167) O Ihr Winde des Himmelsstromes!
Treibet die Faden — Suzuki²
nicht zu der einen Seite,
denn die Weberin, so wird gesagt,
webt sie mit ein.

Tanabata no
hata ni oru chō
ito-suzuki
katayori ni su-na
Ama no kawakaze.

(Bizen Osafume, Shunjitsutei Chogen.)

¹ Wortspiel mit dem Worte: „fumi-zuki“ gleich „7. Monat“ und „Brief trifft ein“.

² eine Art von Miscanthus sinensis.

- (168) Vorbei die Überfahrt!
Wie froh sie sind,
die Tanabatasterne,
vereint und ineinander
wie Elsternschnäbel passend!¹
Watari-ete
ureshikaruran
Tanabata no
futari ai au
kasasagi no hashi¹.
(Sakushu, Tsuyama, Miyakawano Tōju.)

- (169) Wie ein Prunkstück,
das den Gast erfreut,
bietet die Weberin
(unvergängliche)²
auch in tausend Jahren
nie sich wandelnde
Jugendschönheit dar.
Motenashi no
shina ni ayakaru
orihime wa
iku-yo kawaranu
toya² sasage.
(Hashinomoto Hitomane.)

- (17) Die Mädels bringen Tanabata
Wunschfäden dar
und dabei bitten sie,
wer weiß wohl wie oft,
immer dasselbe.

¹ Eins der häufigsten Wortspiele mit „kasasagi no hashi“ gleich Elsternbrücke oder Elsternschnäbel.

² toya gleich 18, also eigentlich „18jährige Jugend“.

Tanabata ye
negai no ito wo
ikutabi ka
kurigoto iute
matsuru musume-ra.
(Sakushi Tsuyama, Kanjatei Mitsubito.)

- (173) Hier unten, was sieht man
vom liebenden Vereintsein
der Tanabatasterne:
Wolken nur und Wolken!
Und weiter nichts als Wolken
vom Sternenstellidchein!

Tanabata no
fukaki chigiri mo
shita kara wa
mina kumo to shi
miyuru hoshiai.
(Sakushu Tsuyama, Ukaitei Ujimarū.)

- (174) Harfentöne möcht' ich
Wunschgarn vermählen,
sausende Kiefern
voll von Wohlklang
dem sternenholenden Boote.

Koto no ne wa
negai no ito ni
kayowashite
nagashi no matsu wo
hoshi mukai-bune.
(Fukujuen Fukujukei.)

- (177) An Laub des Bambusrohres,
daraus ein Bogen wird,
werde ich Tanzaku binden

mit meinen Wünschen
und aufwärts nach den Sternen
mit meinen Wünschen zielen!
Yumi to naru
sono take no ha ni
tanizaku wo
tsukete negai wo
kake mato no hoshi.

(Chojuen Toshimori.)

- (178) Beim Abschied der so selten
sich treffenden Sterne,
sind auch die Tanzaku
an ihren Bambusblättern
niedergeschlagen —

Tama ni au
hoshi no wakare ni
sasa no ha no
tanizaku made mo
tomo ni shioruru.

(Chojuen Toshimori.)

- (179) Da zum Tanabatafeste
gar kein Tropfen Regen fiel,
hab ich eine sonnentrockene
Eierpflanzenfrucht den Sternen
dargebracht als Opferrind.

Tanabata ni
ame hito tsubu mo
furanebaya
hiyake nasubi no
ushi mo sonae-tsu.

(Gyosokusai Bunan.)

- (181) Sterne! Zärtlich Liebende!
Schnecke und auch Ochse

ließen sich, dünkt mich
 Eifersuchthörner
 Eurethalben wachsen.
 Mutsumajiki
 hoshi no chigiri ni
 temushi mo
 ushi mo rinki no
 tsuno hayasu-rashi.

(Sakushu, Tsuyama, Samposha Ebimaru.)

- (183) „Tanabatas Liebesglück,,
 Was ist es? — Nun ja: eine Umarmung
 am Firmamente
 mit Felsen zum Kopfpfuhl
 auf dem Moose des Flußgestades.

Tanabata no
 chigiri wa nani to
 iwa makura
 ama no kawara ni
 koke no musubi ne.

(Yenkus ha Otohiko.)

- (184) Bei der so seltenen
 Zusammenkunft der Tanabatasterne
 fließt der Geifer des Ochsen,
 den der Stern mit sich führt,
 an den Ufern des Himmelsflusses hinab.

Tanabata no
 mare no au se ni
 hiku ushi no
 yodare wa ama no
 kawabe nagaruru.

(Sakushu, Tsuyama, Shuneitei Shogan.)

- (186) Harrend im Dämmern des Abends,
 harrend des Sternenstellidicheins

Brauen malt sich mein Liebchen,
 der Elsternbrücke so gleich!

Hoshiai wo
 matsu yūgure ni
 waga seko ga
 egakeru mayu mo
 kasasagi no hashi

(Hyogo Ichinoya Takeo.)

- (187) Auch die beiden Seidenröcke,
 die ich dargebracht den Sternen,
 liegen aufeinander dort —
 Schoß auf Schoß zusammen,
 Tanabata feiernd!

Tamuketaru
 kosode mo futasu
 tsuma to tsuma¹
 kasane awashite
 matsuru Tanabata.

(Naniwa, Chosoen Rogyoku.)

- (188) Und obwohl am heutigen Abend,
 da die Tanabatasterne sich begegnen,
 sie den Ochsen bei sich haben,
 schreitet doch zu Fuß der Hirte
 über die Elsternbrücke.

Tanabata no
 koyoi au se ni
 ushi wa aredo
 kachi yori wataru
 kasasagi no hashi.

(Sakushu, Tsuyama, Toundo Akemaru.)

¹ Wortspiel mit den Worten „tsuma to tsuma“ gleich entweder „Saum“
 eines Kleides oder „Mann und Frau“.

- (189) Auch Du, sausender Wind,
der du unter Kieferbäumen
die den Sternen geopferte
Harfe lässest erklingen,
nimm Dir die Sterne zum Beispiel
und lasse den Regen nicht durch.¹

Tamuketaru
koto no ne wo dasu
matsukaze mo
tameshi wo hiite
ame na morashi¹ so.

(Wakayama, Gyokkyosha Hatsuo.)

- (190) Nein, meine Liebe,
gib kein altes Stück
als Kosode zum Verleihen heraus,
denn am Himmel des Sternenschildchens
verabscheut man das Schmutzige.²

Yayoya imo
furugi na dashi so
kashi-kosode
akatsuki² itou
hoshi ai no sora.

(Wakayama, Saikatei Shunsei.)

- (192) Gewiß, sie eilen
einander zu treffen;
denn selbst in der Wanne
setzt sich kein Spiegelbild
der beiden Sterne nieder.

Tonikaku ni
au se ya isogu

¹ „mizu mo morasanu“ — wörtlich: „selbst Wasser nicht durchlassen“
heißt „innig verbunden“ oder „sehr intim“ sein.

² Wortspiel mit akatsuki — Tagesanbruch oder das Schmutzige.

tarai ni mo
shiri no suwaranu
futa hoshi no kage.

(Hakujuen Nakagaki.)

- (193) Am Treffort der Sterne,
wohin kein Glockenklang klingt,
hört man mit Schmerz
Tagesanbruch gemeldet
durch Krächzen von Krähen.

Kane no ne no
kikoenu hoshi no
au se ni mo
tsuraki wa ake no
hi no karasu kamo.

(Gesseny Maruo.)

- (194) Die Herzen, erregt, sind sie voll Eile,
denn das Schimmern des herbstgefärbten Ahornlaubes
an der Brücke des Himmelsstromes
haben sie für rückstrahlenden Abendsonnenschein gehalten.

Ama no gawa
hashi no momiji no
teri au wo
utsuru yuhi to
kokoro sekaren.

(Sakai, Chōfūken Sōrō.)

- (197) Du, fünffarbiges Garn,
das ich geopfert heute Nacht,
bist den Steinen ähnlich,
Du ergänzest und verschönst
den Tagesanbruch des Himmels.

Ake kakaru
sora oginae yo

ishi ni nite
koyoi tamukuru
itsu-iro no ito.

(Sakai, Chōfūken Sōrō.)

- (200) Aufwärtsschauend,
zum himmlischen Strome,
finden wir unter unzähligen Sternen
zwei, die wir anbeten.

Ama no gawa
nagame kaeshite
yo no hoshi no
kage wo futatsu ni
ogamare zo suru.

(Sakai, Hakujen Nakakagi.)

- (201) Welche von beiden
Opfermelonen
männlich, welche weiblich,
wie bei den zwei Sternen,
ich weiß es nicht.

Izure wo ka
otoko onna to
wakanu nari
sonaeshi uri wo
futa hoshi no sama.

(Sakai, Hakujen Nakakagi.)

- (205) Daß sogar die Ärmel
der den Tanabatasternen geliehenen Gewänder,
nebeneinander liegen,
soll wohl auf die Gestalten
bei der Elsternbrücke deuten.

Kasasagi no
hashi no sugata ya

Tanabata no
kashi ginu sae ni
sode wo narabetsu.

(Sakai, Waguni Chōju.)

- (206) Stern, den man Schildkröte nennt,
verstecke die Sechse,¹ die sechste
Morgenstunde am Himmelsstrom,
in der einzigen Nacht,
da die Sterne beisammen sind.

Tanabata no
tsuzuru ichi ya wa
ama-no-gawa
ake mutsu¹ kakuse
kame to iu hoshi.

(Sakai, Waguni Chōju.)

- (208) Ich möchte mir ein Floß
aus einem zusammengewachsenen
innigverschlungenen Zwillingsaste machen,
darauf möchte ich heute abend
die Sterne über den Himmelsfluß fahren.

Ama-no-gawa
renri no eda wo
ikaka to mo
nashite zo koyoi
hoshi watasameya.

(Sakai, Amaotei Tomogaki.)

- (214) Vom Tränenregen
der Tanabatasterne
hob sich das Wasser
und hat das Mondenboot gar
fort nun getrieben.

¹ Anspielung auf die 6 Körperteile, die die Schildkröte heraussteckt und wieder versteckt.

Tanabata no
namida no ame ni
mizu mashite
tsuki no fune sae
oshi-nagashikeri.

(Harima Tatsuno, Tsutasen Tōken.)

- (215) Seit vorigem Jahr auf diese Nacht
hat Tanabata nun geharrt
und harret jetzt aufs nächste
Jahr in jener Nacht
auf jene nächstes-nächstes Jahr..

Tanabata no
koyoi wo kozo no
kotoshi yori
machite mata matsu
mata no koyoi wo.

(Yukōdō Baijin.)

- (217) Wie viele Tage wohl
werden die Ärmel,
naß von den Tränen
der dämmernden Frühe
trocknen am Strande des himmlischen Stromes.

Akatsuki no
namida ni sode wo
shibori tsutsu
iku hi ka hosan
ama no kawara ni.

(Matsukaze Otosomi.)

- (218) Tropfen um Tropfen
fällt der Tau hernieder —
am Ende sinds die Tränen
zu der Gardinenpredigt
in Tanabatas Bette.

Harahara to
tsuyu no furishi wa
Tanabata no
toko no kuzetsu no
namida naramashi.

(Kawachi Tanjō, Shiritsuan Seijin.)

- (221) Die Kinder sogar,
die von Liebe nichts wissen,
führen den Namen der Sterne im Munde.
Himmlische Tür, menschlichen Mund,
riegelt kein Riegel dir zu:

Koi shiranu
kora made hoshi no
na wo tatsuru
hito no kuchi ni wa
sasanu ama no to.

(Bōshū Yanai, Tanshichi Baroku.)

- (224) Um Mitternacht,
wenn unter schwerem Tau
die dargebrachten Bambuszweige
aufeinanderlehnen,
treffen sich auch die Sterne.

Tsuyu fukami
tamuke no take no
motare wo
yonaka ya hoshi no
au se naruran.

(Kyō, Gyokutoen Sumimaru.)

- (227) Wenn der Morgen am Himmel graut,
gehen sie voneinander,
und, von beiden gehalten
wird Tanabatas Faden hierhin,
ihre Nadel dorthin gezogen.

Tanabata no
ito to hari to wo
ryoho ye
hiki wakare yuku
akatsuki no sora.

(Harima, Kasenya Tsurunaga.)

- (230) Laßt uns Opferbambus spalten
und daraus Papier bereiten —
Bogen für die Briefe,
die die Sterne wechseln.

Tanabata no
kayowashi fumi wo
kaku kami wa
tamukuru take wo
warite idasan.

(Kyō, Kyuensha, Kojō.)

- (233) Da die Tanabatasterne
sich so selten treffen,
gibt es des Nachts im Bett ein Erzählen,
alles des großen und kleinen Erlebten,
einmal im Jahre die einzige Nacht.

Tanabata wa
mare ni au mi ya
mi no ue no
ne-monogatari mo
toshi ni ichi yo sa.

(Bungo, Hida, Hankatei Sharitsu.)

- (235) Frohbefriedigt sind die Herzen
in Gedanken an die (schönen)
einunddreißig Silben,
die zu Tanabatas Ehren wir gedichtet.

Tanabata wo
matsuru tamuke ni
tsukuri oku
misohi moji no
deki gokoro yosa.

(Suo, Yanai, Heisenya Yukimaru.)

- (236) Wird auch die süße Nachricht
daß ihnen ein Kind geboren wird,
fortgeschwemmt von den Tränen des Abschieds?
Ihr Wellen des Himmelstromes!

Ko no sata mo
naite wakare no
namida nite
nagarete yuku ka.
ama no kawa nami.

(Nara, Hōjōkan Teikan.)

- (239) Wohl kurz ist ihr Liebesbund
kurz wie die Blütezeit
taufeuchter Blumen
am Häuschen, wo sie schläft,
Blumenprinzessin Winde.

Tsuyu musubu
asagao hime no
neya no hana
sakari mijikaki
chigiri naruran.

(Shinnoya Tōrō.)

- (247) Als Opfergeschenk
für Tanabatas Sterne
zient sich die Suma-Harfe,
deren Gestalt
dem Weidenblatt ähnelt.

Tanabata no
tamuke ni wa yoki
yanagi-ba no
katachi mo nitaru
Suma-goto.

(Goshū, Shigaraki, Kachōya Yōkō.)

- (249) Die Kinder haben
Blumenprinzessin Winde
feiernd verehrt,
sie opferten ihr
knospenförmige Pinsel.

Kodomo-ra wa
Asagao-hime wo
matsurikeri
tsubomi no yō na
fude mo-tamukete.

(Goshū, Shigaraki, Kachōya Jōkō.)

- (250) Als Opfergabe für Sterne,
die den Himmelsfluß überschreiten,
gibt es nichts Besseres wohl
als eine Harfe
mit acht Brücken.

Ama no gawa
watareru hoshi no
tamuke ni wa
kosu mono ya aru
yatsu hashi no koto.

(Goshū, Shigaraki, Kochōya Jōkō.)

- (252) Die Weberin gibt
das geliehene Kleid
noch zusammengefaltet zurück,
sie wünschte, es solle nicht
nächtens schweißfeucht werden.

Au yo wa no
ase ni nasaji to
kashi kosode
tadanda mama de
kaesu ori-hime.

(Goshū, Shigaraki, Kochōya Yōkō.)

- (255) Die hier und dort schwirrenden,
nächtens am Himmelsfluß
ihnen entgegen
eilenden Sternchen,
wollen wohl Hände klatschend
Glückwünsche sagen.

Ama-no-gawa
achi kochi to tobu
yomukai-boshi wa
iwai te uteru
kokoro ni ya aran.

(Naniwa, Isonoya Kuroto.)

- (257) Bei der Herbstlaubbrücke
über dem Himmelsfluß
möchte ich die Blitze schauen,
wie sie sich spiegeln
zwischen den Wellen der Wolken.

Ama-no-gawa
momiji no hashi no
kage ya miu
kumo no nami ma ni
utsuru inazuma.

(Naniwa, Isonoya Kuroto.)

- (259) Wir waschen zum Tanabatafest
einen Schreibtisch
mit wunden Füßen;

sind wohl die Sterne, sich zu begegnen
den Pfad entlang zu Fuß gegangen?

Au hoshi wa
hokōji yukiken
Tanabata ni
ashi no itamishi
tsukue araitsu.

(Naniwa, Shunkaro Koromobashi.)

- (261) Und den Sternen, die sich, heißt es
heute Abend treffen werden
opfert wohl sogar der Ochse
den (der Hirt) mit sich führt,
einen Vers, Schaum vor dem Maul.

Hiku ushi mo
yodare ni uta ya
dashi nuran
koyoi au chō
hoshi no tamuke ni.

(Suō, Yanagii, Kikusenya Uyeyasu.)

- (263) Auch die Freudenmädchen
feiern Tanabatas Fest,
Zwar verstehn sie Nadelarbeit nicht
und so nehmen sie anstatt des Garns
die Harfensaiten.

Nuihari ni
utoki nagara mo
ukareme wa
koto no ito mote
matsuru Tanabata.

(Suō, Yanagii, Kikusenya Uyeyasu.)

- (264) Für ihr bischen täglich Brot
müssen — selbst am Himmelsfluß

Mann und Frau zusammenschaffen,
er als Ochsenführer,
sie am Webstuhl.

Ama-no-gawa
tomokasegi suru
yowatari wa
ushi wo hiku hoshi
hata wo ori-hime.

(Awanushima, Shushintei Kokusoku.)

- (275) Am Abend, da sie im Himmel
auf den Stern wartet,
der den gehörnten Ochsen führt,
wachsen vor ungeduldiger Liebe
wohl auch Hörner der Eifersucht.

Koi wabite
rinki no tsumo mo
hayasu rashi wo
ushi hiku hoshi wo
matsu yoi no sora.

(Bizen Saidaji, Busen Yikō.)

- (280) Frau Weberin webt jetzt wohl
das Kleid, in welchem sie
auf ihren Gatten warten will,
da möchte ich einmal zugucken
(sei's auch) durch das Loch einer Nadel.

Orihime no
tsuma machi-ginu wo
nui yaran
nozokite mitaki
hari no ana kara.

(Awa, Kariya, Kuysenya Kazushika.)

- (281) Den Erdgeborenen,
die hinter ihrem Rücken

mit Fingern auf sie deuten
und sagen: Jener Stern dort ists,
dreht unbekümmert sie den Rücken zu,
mit allen Sinnen ihrem Liebsten zugewandt —.

Ano hoshi to
ushiro yubizasu
sekai ye wa
senaka mukete ya
chigiru orihime.

(Awa, Kariya, Kyusenyā Kazushika.)

- (283) Das Kleid der Weberin
gleicht dem Schnee des Fuji:
Berg und Göttin,
Beide entblößen sich nur einmal
im Jahre.

Orihime no
hadae wa Fuji no
yuki ni nite
tokuru wa kore mo
toshi ni hito tabi.

(Sensenyā Kyakuhiko.)

- (288) Ich liebe Tanabata gern
Saiten für ihr Samisen —
Was widmest Du ihr, Hirtenstern?
Ein Liedlein, ein Gedicht?

Samisen no
ito mo kashitashi
Tanabata ni
nani wo tamuke no
uta ya Hikoboshi.

(Naniwa, Shumputei Enga.)

- (290) Zu langsam fährt
dem Hirten das Boot!

Er läßt das Rudern,
zu Fuße geht er
über die Elsternbrücke.

Hikoboshi no
fune wa matoru to
kogisutete
kachi yori wataru
kasasagi no hashi.

(Naniwa, Shumputei Enga.)

- (297) Nur einmal im Jahre,
wie in flüchtigem Traum,
sind sie liebend vereint.
Wie bald, mit Schmerzen,
gibt Tanabata das Gewand zurück!

Hito tose ni
ichi ya wa yume no
chigiri nite
kaesu mo oshiki
Tanabata no kinu.

(Bizen, Asōna, Kayutei Muchō.)

- (309) Nur selten im Jahre
hat Tanabata Besuch,
da nahm sie wohl (einmal) im Jahre
das Wasser des Flusses (zu färben)
blinkendes Silber.

Shiro kane wo
kawa-mizu toshi mo
tsukainan
toshi ni mare naru
Tanabata no kyaku.

(Sensenyā Shiori.)

- (310) Daß sie in der gleichen Nacht
keinen Tag verweilend,

einfach mit den Worten
 „und nun gehen wir!“ gehen,
 ist zu bewundern.

Mama noka ba
 to itsuzuke mo sede
 ama-no-gawa
 sono yō ni kaeru
 hoshi zi tōtoki.

(Sensenya Shiori.)

- (311) Purpurn flammen die Wolken.
 Sie haben das Rot
 den scheidenden Sternen
 aus dem Herzen entwendet.

Murasaki no
 kumo ni kokoro no
 akaki woba
 ubaware-ni-keri
 hoshi no wakareji.

(Chosōen Rogyoku.)

- (314) Der Nebel, der jetzt auf dem
 himmlischen Strom sich erhebt,
 meint wohl, den Anbruch
 des Tages verhüllend,
 den Abschied der Sterne hinauszuzögern.

Ama-no-gawa
 tachi-wataru kiri wa
 akuru yo wo
 tsutsumite hoshi no
 wakare nobosu ya.

(Nara, Yakusoen Shikō.)

- (316) Die farbenreichen Wolken
 dieses Abends zeigen wohl

die prangenden Farben der grünen Vorhänge
 der roten Schlafkammer
 des Webermädchens.

Yūgure ni
 iro hayu kumo wa
 Ori-hime no
 midori no tobari
 kurenai no heya.

(Hyogo, Ichinōoku Takeo.)

- (318) Der Himmel bewölkt sich,
 es fängt zu regnen an —
 so bricht der Tag herein —
 Ach wäre die Furt des Flusses gesperrt,
 so sehnen und wünschen die Tanabatasterne.

Kumo to nari
 ame to nari tsutsu
 ake wataru
 ama-no-kawa-dome
 inoru Tanabata.

(Hyogo Ichonōoku Takeo.)

- (319) Auch Sterne müssen sie tragen,
 die schwere Last der Liebe;
 es führt der Hirtenstern
 selbst zum Stelldichein
 einen Lastochsen mit sich.

Tanabata no
 au toki made mo
 ushi hikite
 koi no omoni wa
 hoshi mo oi-keri.

(Wakayama, Gyokkeisha Geshō.)

- (320) Auch arme Mädchen,
 scheint es, steigen dort

von ihren Webstühlen ab
und hängen Opfergarn
an Bambusstangen auf.

Shizu no me mo
hata wo kudarite
futa hoshi ni
tamuke no ito wa
sao ni kaku rashi.

(Wakayama, Gyokkeisha Gesshō.)

- (327) Die schwere Last der Liebesbürden
eines ganzen Jahres,
bewegen die Tanabatasterne fort,
sie beladen damit ihr Schiff,
sie legen sie ihrem Ochsen auf.

Fune ni tsumi
ushi ni owasete
ito tose no
koi no omo-ni wo
ha kobu Tanabata.

(Shōshōrō Suzuo.)

BEISCHRIFT

Einiges über das Tanabata-Fest.
Aus der Monatsschrift Kyodo-Kenkyu =
„Heimatsforschung“ 4. Jahrgang.

1. In der Gegend bei Matsuyama in Iyo sagt man:
„Wenn man am Tanabata-Tage Zeug wäscht, so
geht der Schmutz gut ab.“
(Gewährsmann: Fujita Fukutaro.)
2. In der Gegend von Ashikaga klebt man die Zettel des Tanabata-
Bambus verkehrt herum an die Webstühle. Hierdurch sollen
die an dem Stuhle arbeitenden Weberinnen geschickter werden.
(Gewährsmann: Nakayama Heiko.)
3. In Shimotsuke besteht beim Dorfe Hisaka (Kreis Katori) die
Sitte, am Abend des 6./7. beim Mondlichte Nadeln einzufädeln
und Kleider für Papierpuppen zu nähen, die Tanabata dar-
gebracht werden. Die kleinen Mädchen hoffen, daß Tanabata
ihnen dafür Geschicklichkeit beim Schneidern usw. geben wird.
(Gewährsmann: Murooka Zentaro.)
4. Bei Matsumoto hat man in alteingesessenen Häusern Tana-
bata-Puppen. Sie sind aus Holz gefertigt: der Hirtenstern aus
einem viereckigen Holzstock mit Gliedern aus Holz oder Papier,
die Webergöttin aus einem flachen Brett und ohne Gliedmaßen,
doch im übrigen weit kunstreicher geschnitzt und bemalt als
ihr Gatte. Diesen Puppen zieht man alte Kleider an und hängt
sie am Vordache auf. (Gewährsmann: Hirose Bakuu.)
5. In Aboshi (Banshu) fällt das Tanabatafest — wie überall, wo
man sich noch nach dem Mondkalender richtet — meist in
den August. Das Bort für die Opfer wird unter dem Vordache
befestigt. Am Tanabata-Tage werden die Brunnen gereinigt
und überall Festgelage abgehalten.
6. Im Süden des Landes Yamato wird das Fest im Kreise Uchi
nicht gefeiert, wohl aber im benachbarten Kreise Minami Ka-

zuraki. Am sechsten Tage des siebenten Mondes des alten Mondkalenders werden die Zettel geschnitten und mit „Ama no kawa“ „Tanabata-san“ und dergl. beschrieben. Diese Zettel bindet man an ein Bambusbäumchen, das man vor dem Hause aufstellt. Vor dem Bäumchen bringt man die Opfer dar. Am folgenden Tage wird der Bambus in den Fluß geworfen. Auch schneidet man wohl Papier zu Netzen, hängt sie in den Bambus, und man sagt auch wohl, in diesen Netzen fahre Tanabata gen Himmel.

Ferner nennt man diesen Tag auch Tanabata-Bon.¹ Am Tanabata-Tage leert man alle Brunnen und reinigt sie.

(Gewährsmann: Tamura Yoshinaga.)

7. In Sennan feiert man das Tanabata-Fest in jedem Hause, in dem Schulkinder sind. Die Kinder selbst beschreiben die Zettel und falzen Papiersachen für den Bambus. Ist der Tag da, so eilen die Kinder in der Frühe, fast noch im Dunkeln, in ein Bambusgehölz. Dort erwartet der Besitzer sie schon und schneidet die Bäumchen ab, auf die die Kinder zeigen. Danach wird der Bambus sofort aufgeputzt. Am Tore wird ein Pfahl eingeschlagen, der Bambus daran festgebunden und davor Melonen und dergl. geopfert. Nachts werden zwei oder drei rote Laternen an die Zweige gehängt. Abends gibt es für Kinder und Erwachsene ein Festessen.

Am folgenden Morgen, schon früh um 3 Uhr, wecken die Kinder sich gegenseitig. Die Erwachsenen nehmen den Bambus, die Bauern ziehen ihre Rinder hinter sich her, und das gesamte Dorf zieht an das Meer, an einen Teich oder an sonst ein Wasser. Dort angekommen, reißt man die Zweige von dem Bambus und reitet auf den Rindern bis an eine tiefe Stelle des Wassers. Dort wirft man die Zweige ins Wasser, läßt auch wohl die Rinder schwimmen und schwimmt selbst mit ihnen. Danach kehrt man mit dem kahlen, seiner Zweige beraubten Bambusstocke nach Haus zurück. (Gewährsmann: Yamada Kabubito.)

¹ Bon — ein anderes großes Fest im siebenten Mond.

VERZEICHNIS DER GEDICHTE

Aus dem „Nihongi“.

Entstehungszeit des Gedichtes: zwischen dem 6. und 7. Jahrhundert (?). Gedicht an den Gott Aji-suki-taka-hiko-ne: im Aufsatz No. 83.

Gedichtsammlung Manyoshu.

Entstehungszeit der Gedichte: Ende des 7., erste Hälfte des 8. Jahrh. Buch VIII.

No.	96 Dichter: Okura	im Aufsatz	No.	49
„ 97	„ „	„ „	„	100
„ 98	„ „	„ „	„	72
„ 99	„ „	„ „	„	92
„ 100	„ „	„ „	„	110
„ 101	„ „	„ „	„	7
„ 102	„ „	„ „	„	71
„ 103	„ „	„ „	„	25
„ 104	„ „	„ „	„	117
„ 105	„ „	„ „	„	107
„ 120	„ Prinz Yuhara	„ „	„	126
„ 121	„ „	„ „	„	53
„ 122	„ „ Ichihara	„ „	„	16

Buch X.

Herbst No. 1 a. d. Sammlung des Minist. Kakimoto, i. Aufs.

„ „ 4	„ „	„ „	„	138
„ „ 5	„ „	„ „	„	102
„ „ 6	„ „	„ „	„	121
„ „ 8	„ „	„ „	„	47
„ „ 9	„ „	„ „	„	119
„ „ 10	„ „	„ „	„	89
„ „ 11	„ „	„ „	„	133
„ „ 12	„ „	„ „	„	86
„ „ 13	„ „	„ „	„	134

Herbst No. 14 a. d. Sammlung d. Minist. Kakimoto, i. Aufs.				70
"	"	15	"	29
"	"	16	"	135
"	"	18	"	11
"	"	19	"	90
"	"	20	"	21
"	"	21	"	120
"	"	22	"	124
"	"	23	"	13
"	"	24	"	43
"	"	25	"	103
"	"	26	"	57
"	"	27	"	129
"	"	28	"	58
"	"	30	"	30
"	"	31	"	95
"	"	32	"	5
"	"	33	"	62
"	"	34	"	22
"	"	35	"	96
"	"	37	"	59
"	"	38	"	87
"	"	39, unbekannter Dichter und Sammler: i. Aufs.		4
"	"	40	"	37
"	"	41	"	122
"	"	42	"	130
"	"	43	"	132
"	"	44	"	45
"	"	45	"	109
"	"	46	"	52
"	"	47	"	17
"	"	48	"	32
"	"	49	"	23
"	"	50	"	35
"	"	51	"	104

Herbst No. 52 unbekannter Dichter und Sammler: i. Aufs.				20
"	"	53	"	51
"	"	54	"	44
"	"	55	"	67
"	"	56	"	31
"	"	57	"	75a
"	"	58	"	36
"	"	59	"	24
"	"	60	"	6
"	"	61	"	38
"	"	62	"	88
"	"	63	"	105
"	"	64	"	19
"	"	65	"	60
"	"	66	"	18
"	"	67	"	114
"	"	68	"	50
"	"	69	"	116
"	"	70	"	115
"	"	71	"	131
"	"	72	"	101
"	"	73	"	97
"	"	74	"	10
"	"	75	"	56
"	"	76	"	127
"	"	77	"	28
"	"	78	"	46
"	"	80	"	111
"	"	81	"	12
"	"	82	"	27
"	"	84	"	125
"	"	85	"	68
"	"	86	"	39
"	"	87	"	8
"	"	88	"	118

Herbst No. 89	unbekannter Dichter und Sammler: i. Aufs.	9
„ „ 90	„ „ „ „ „ „	14
„ „ 91	„ „ „ „ „ „	137
„ „ 92	„ „ „ „ „ „	106
„ „ 93	„ „ „ „ „ „	26
„ „ 94	„ „ „ „ „ „	1
„ „ 95	„ „ „ „ „ „	73
„ „ 230	„ „ „ „ „ „	33

Gedichtsammlung Kokinshu.

Entstehungszeit der Gedichte: ca. Anfang des 10. Jahrhunderts.

Buch IV, No. 3	unbekannter Dichter: im Aufsatz	140
„ „ 4	„ „ — kein Tanabata-Gedicht, vergl. Chamberlain, S.	120

Buch I, No. 5	unbekannter Dichter: im Aufsatz	93
„ „ 6	„ „ „ „ „ „	55
„ „ 7	„ „ „ „ „ „	40
„ „ 8	„ „ „ „ „ „	98
„ „ 9	Dichter: Tomonori „ „	99
„ „ 10	„ Ariwara no Okikaze „ „	95
„ „ 11	„ Mitsune „ „	42
„ „ 12	„ „ „ „	139
„ „ 13	„ Sujo „ „	141
„ „ 14	„ Minamoto no Muneaso „ „	66
„ „ 15	„ Mibuno Todamine „ „	69
„ XII, „ 61	„ Mitsune „ „	142

Gedichtsammlung Shin-Kokinshu.

Entstehungszeit der Gedichte: ca. zweite Hälfte des 12. Jahrh.

Buch IV, No. 29	Dichter Ki-no-Tsurayuki	im Aufsatz: 73
„ „ 30	„ Yamabe no Akabito „ „	76
„ „ 31	„ Nagaiye „ „	74
„ „ 32	„ Fujiwara no Nagayoshi „ „	77
„ „ 33	„ „ „ „ „ „	112
„ „ 34	„ Gouverneur Takato „ „	123
„ „ 35	„ Frau Koben „ „	48
„ „ 36	„ „ „ „ „ „	81

Buch IV, No. 37	Dichter Prinzessin Shikiko nai i. Aufsatz:	2
„ „ 38	„ Minister Dajo „ „	113
„ „ 39	„ Minister Kintsune „ „	3
„ „ 40	„ Horikawa „ „	84
„ „ 41	„ Prinzessin Nyogo Kishi „ „	128
„ „ 42	„ Yoshinobu Ason „ „	65
„ „ 43	„ Ki-no-Tsurayuki „ „	61

Umdichtung des Gedichtes Shin-Kokinshu IV, 36 „ „ 82

Gedichtsammlung Kinkwaishu.

Entstehungszeit der Gedichte: ca. Ende des 12. und Anfang des 13. Jahrhunderts.

Dichter: Minamoto no Sanetomo.

Abtlg. Herbst No. 11	Titel:	im Aufsatz: 91
„ „ „ 12	Gedichtet beim Herbst-	„ „ 94
„ „ „ 13	anfang	„ „ 75
„ „ „ 14	„ „	108
„ „ „ 15	Tanabata	„ „ 54
„ „ „ 16	„ „	64
„ „ „ 17	„ „	63
„ „ „ 18	Beim Herbstbeginn in	„ „ 41
„ „ „ 19	einer hellen Mondnacht	„ „ 34

Zwei 17-Silbengedichte aus dem Tokugawa-Zeitalter.

Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.

17-Silber Dichter Shunni	im Aufsatz: 78
„ „ Buson (1716—83)	„ „ 79

Ein im Lande Awa bekanntes Scherzgedicht:

31-Silber, unbekannter Dichter	im Aufsatz S. 56
--------------------------------	------------------